Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 52 (1960)

Heft: 6

Rubrik: Zeitschriften-Spiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen am dringendsten bedürfen.

Einem einzigen Wunsch möchten wir zum Abschluß Ausdruck geben: Daß diese voliegende Arbeit, obschon unvollkommen, zahlreiche Diskussionsen nach sich ziehen möge! *André Ghelfi, Bern.*

Zeitschriften-Spiegel

Massenarbeitslosigkeit in Spanien

«Spanien stabilisiert auf Kosten der Werktätigen», konstatiert *Pascual Tomas*, der Generalsekretär des Spanischen Gewerkschaftsbundes im Exil, in *«Freie Gewerkschaftswelt»* (Nr. 118). Er erinnert daran, daß die spanischen Exilgewerkschafter schon im Juni 1959 davor gewarnt haben, die Durchführung der Stabilisierung der diktatorischen Regierung Franco anzuvertrauen, die nach wie vor die Bildung freier Gewerkschaften verhindert. «Eine Wirtschaftshilfe, die man Francos Regierung gewährt, wird nicht dazu verwendet, die Einrichtungen und Anlagen zu modernisieren oder eine bessere Verteilung des Volkseinkommens zu ermöglichen; sie wird lediglich dazu dienen, die diktatorische Struktur zu stärken und das Elend der Werktätigen zu vermehren», hieß es in der vor einem Jahr anläßlich des Eintritts Franco-Spaniens in die OEEC veröffentlichten Erklärung.

Diese Voraussagen haben sich nur allzusehr bewahrheitet. Man zählt heute in Spanien mehr als 400 000 Arbeitslose. Arbeitslosenunterstützung wird nur denjenigen gewährt, die einen ständigen Arbeitsvertrag abgeschlossen hatten; «Gelegenheitsarbeiter» haben keinerlei Anspruch auf Unterstützung. Um die Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen zu vermeiden, zwingen aber viele spanische Unternehmer ihr Personal dazu, kurzfristige Kontrakte als «Gelegenheitsarbeiter» zu zeichnen! Der spanische Gewerkschaftsführer weist weiter darauf hin, daß sogar die spanischen Bischöfe eine alarmierende Erklärung über die Folgen der Wirtschaftsstabilisierung veröffentlicht haben, in der sie auf die schweren Folgen der Arbeitslosigkeit aufmerksam machen.

Pascual Tomas appelliert dann «an die Arbeiter der ganzen Welt zur Unterstützung unseres Kampfes gegen Unterdrückung und Tyrannei»:

«Es sollte nicht vergessen werden, daß Spanien heute ein riesiges Militärfeld ist, besät mit Kernwaffenlagern und Raketenabschußbasen. Alle diese Stützpunkte sind von ausländischem Kapital auf spanischem Boden gebaut und eingerichtet worden im Hinblick auf die Möglichkeit eines totalitären Angrifs gegen die demokratischen Staaten. Können wir noch tiefer sinken als daß wir auf die Treue eines Diktators bauen, dessen Verhalten von 1939 bis 1945 allgemein bekannt ist und ihm gestatten, sich als Hüter der Verteidigungswaffen der freien Welt hinzustellen? Wie können wir erwarten, daß sich das spanische Volk mit ganzem Herzen für die Verteidigung der demokratischen Rechte einsetzt, wenn ihm selbst diese Rechte noch immer versagt werden? Kein Mensch und kein Volk kann als wahrhaft frei gelten, solange Spanien im Gefängnis einer faschistischen Diktatur schmachtet, die eine Schande ist für die Geschichte und Kultur des spanischen Volkes.»

Gewerkschaftsprobleme der Entwicklungsländer

In der Reihe der unabhängigen Staaten Afrikas ist kürzlich auch *Togo* eingetreten. Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes entsandte zu den Unabhängigkeitsfeiern sein Mitglied *Franz Lepinski*, der nun in Nr. 22 der *«Welt der Arbeit»* über seine Eindrücke berichtet:

«An dem Kampf um die Unabhängigkeit ihres Landes haben sich die Gewerkschaften Togos hervorragend beteiligt. Sie sind 1946 gegründet und

haben sich zu einem Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen. In ihrer kurzen Geschichte haben sie auch die Waffe des Streiks mehrfach erprobt. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes wurde zum Arbeitsminister in der gegenwärtig amtierenden Regierung berufen, die aus freien Wahlen unter der Aufsicht der Vereinten Nationen hervorgegangen ist. Daß der Arbeitsminister seine Gewerkschaftsfunktion noch behalten hat, wird von einem Teil der aktivsten Gewerkschafter, den Arbeitnehmern bei Eisenbahn und Post, mit Mißvergnügen betrachtet, wofür wir gewiß Verständnis haben. Der erste Versuch, eine Trennung der Funktionen herbeizuführen, mißlang. Es wird angenommen, daß die bevorstehende Gewerkschaftskonferenz hier nun eine befriedigende Entscheidung bringt.

Wenn man danach fragt, welcher Internationale die Gewerkschaften Togos zuneigen, wird ein Zusammengehen mit den Kommunisten nachdrücklich abgelehnt. Aber auch zu einem Anschluß an die Gewerkschafts-Internationale der freien Welt, den IBFG, haben sich die togoländischen Gewerkschaften noch nicht durchringen können. Wenn sie dabei auf den Grundsatz der Unabhängigkeit hinweisen, so übersehen sie, daß dieser Anschluß ihre Unabhängigkeit nicht beeinträchtigen, sondern stärken und sichern würde, wozu bei der Ungewißheit der kommenden Entwicklung ein dringendes gewerkschaftliches Bedürfnis besteht.»

Franz Lepinski schildert dann anschaulich die Sympathien, die den deutschen Gewerkschaftern in diesem ehemaligen deutschen «Schutzgebiet» entgegengebracht werden und kritisiert scharf die Methoden, mit denen Delegationen der DDR in den westafrikanischen Staaten Propaganda treiben. Lepinski schließt seinen Artikel mit folgendem Appell:

«Das kleine Agrarland Togo, das keine bemerkenswerte Industrie besitzt, braucht auf seinem neuen Wege die Hilfe stärkerer Hände. Freundschaft verpflichtet. Wir dürfen daher die freundlichen, hilfsbereiten und lernfreudigen Menschen in jener aufstrebenden Republik Westafrikas nicht enttäuschen.»

Eine informierende Uebersicht über die jüngste Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung im französischsprachigen Schwarzafrika gibt *Ernest Milcent* (Dakar) im Maiheft der Monatsschrift «*Afrika*», die im zweiten Jahrgang im Ilmgau-Verlag (München 33) erscheint. Der Verfasser berichtet von den Schwierigkeiten, mit denen die Union Générale des Travailleurs d'Afrique Noire (UGTAN) zu kämpfen hat und schildert im einzelnen die Probleme in folgenden Ländern und Gebieten: Guinea, Sudan, Senegal, Haute-Volta, Dahomey, Côte d'Ivoire, Mali. Er kommt insbesondere auf die Verquickung politischer und gewerkschaftlicher Tendenzen in der afrikanischen Gewerkschaftsbewegung und auf die Bestrebungen zur Schaffung eines panafrikanischen Gewerkschaftsbundes zu sprechen.

Hinweise

Ueber Möglichkeiten und Grenzen einer koordinierten Lohnpolitik der verschiedenen Gewerkschaften, wie sie im vergangenen Herbst auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß neuerdings gefordert wurde, veröffentlicht *Bernhard Tacke* einen fundierten Diskussionsbeitrag in Nr. 3 der IG-Metall-Zeitschrift «*Der Gewerkschafter*». — «Wandlungen der Lohnpolitik» ist ein aktueller wirtschaftspolitischer Aufsatz überschrieben, den Dr. *Kurt Hirche* im Maiheft der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» veröffentlicht.

Gleichfalls im Maiheft der «Gewerkschaftlichen Monatshefte» finden wir eine größere Arbeit von Dr. *Walter Otto*, Bundesrichter am Bundesverwaltungsgericht in Berlin, unter dem Titel «Abschied von der Freiheit?». Otto untersucht den Freiheitsbegriff im Grundgesetz und warnt vor der rasch fortschreitenden Aushöhlung der Freiheitsrechte in der Demokratie.

«Die Sorge um den beruflichen Nachwuchs im Zeitalter des technischen Fortschrittes — Nutzen und Notwendigkeit einer sozialen Berufskunde» heißt eine umfangreiche Abhandlung aus der Feder des Berner Soziologen Prof Dr. *Richard F. Behrendt*, die in

Heft 2 der Zeitschrift «*Berufliche Erziehung*» zu lesen ist, die vom Kantonalen Amt für berufliche Ausbildung in Bern herausgegeben wird.

Jürgen Langhans schreibt in Heft 2 der Zeitschrift «*Gesundheitspolitik*» (Verlag Duncker & Humblot, Berlin) über «Gewerkschaften und Gesundheitspolitik», unter besonderer Berücksichtigung zweier Denkschriften der Gewerkschaft öffentlicher Dienste, Transport und Verkehr zu Problemen des Berliner Gesundheitswesens. Im gleichen Heft berichtet Senatsdirektor Dr. *Barbara von Renthe-Fink* (Berlin) über Maßnahmen zur Organisation der Krebsbekämpfung.

«*Die neue Gesellschaft*» (Bielefeld) hat ihr Heft 2 des laufenden Jahrgangs vor allem kulturpolitischen Fragen gewidmet. Der hessische Kultusminister Prof. Dr. *Ernst Schütte* schreibt dort über Demokratie und politische Bildung, Dr. *Arno Klönne* über öffentliche Jugendpflege und Jugendgesetzgebung, *Wolfgang Edelstein* über Gesellschaftsstruktur, Begabtenauslese und Schulreform und *Lorenz Knorr* über die Situation der Jugendverbände.

«*Die deutsche Schule*», die von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände herausgegebene «Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit» (Verlag Hermann Schroedel, Darmstadt) bringt in ihrem Aprilheft drei größere Arbeiten zur schulpolitischen Situation in der Bundesrepublik. Prof. Dr. *Johannes Guthmann* setzt sich eingehend mit der bisherigen Diskussion über den sogenannten Rahmenplan auseinander, wobei er auch auf den im Augustheft 1959 der «Gewerkschaftlichen Monatshefte» veröffentlichten Aufsatz «Gelingt uns die Schulreform?» von Dr. Heinrich Bauer zu sprechen kommt. Prof. Dr. *Ernst Lichtenstein* behandelt das Thema «Der Bildungsauftrag der Schule und die Bildungsbedürfnisse der Gesellschaft» und Prof. Dr. *Heinrich Roth* untersucht die Psychologie der Zehn- bis Zwölfjährigen und die Konsequenzen für eine Pädagogik der sogenannten Förderstufe.

Das von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft herausgegebene «*Zentralblatt für Arbeitswissenschaft und soziale Betriebspraxis*» (Bartmann-Verlag, Frechen bei Köln) bringt in Heft 2 eine interessante Untersuchung von Dr. *Eberhard Ulich*, vom Psychologischen Institut der Universität München, über die Belastung durch den Besuch von Abendschulen; es ergibt sich, daß die Mehrzahl der Schüler der Doppelbelastung durch Schule und Beruf nicht gewachsen ist, so daß eine Ueberprüfung der bisher beschrittenen Wege nach Ansicht des Verfassers notwendig ist. Im gleichen Heft berichtet Dr. Ing. *Erwin Krause* über neue Aspekte der Berufsausbildung in der Sowjetunion und Dr. *Hansgeorg Bartenwerfer* über Untersuchungen zum Monotonieproblem.

Im Maiheft der Münchener Monatsschrift «*Politische Studien*» (Isar-Verlag) stellt Prof. Dr. *Theodor Eschenburg* an Hand konkreter Beispiele das Thema «Politik und Moral in unserer Zeit» zur Diskussion.

Einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte des Verbrechens veröffentlicht die «*Schweizer Rundschau*» (Verlag H. Börsigs Erben, Zürich) im Maiheft aus der Feder von Prof. Dr. *Max Gutzwiller*.

Das Maiheft von «*Atlantis*» bringt u. a. einen mit zahlreichen hervorragenden Photos illustrierten Aufsatz über Madagaskar.

Walter Fabian, Zürich.